

Methodius. So stehen nebeneinander der Name Heito, dem nach einem größeren Zwischenraum *ēps* folgt, und unmittelbar darauf der Name Methodius. Dieses paläographische Bild hat zu Diskussionen¹¹ über die Zugehörigkeit von *ēps* zu *Heito* oder *Methodius* geführt, die nun durch die Mitherausgeberin Johanne Autenrieth endgültig beendet sein dürften: Heito wurde hier als *Heito ēps* eingetragen, allerdings mit einem so großen Abstand zwischen *Heito* und *ēps*, daß der Reichenauer Mönch Franciscus Lambert im ausgehenden 17. Jahrhundert den freien Raum mit der arabischen Ziffer 9 ausfüllen konnte, um – richtig – Heito als neunten Abt des Inselklosters zu bezeichnen¹². Den Abstand zwischen *Heito* und *ēps* erklärt Johanne Autenrieth in ihrem Beitrag zur Einleitung der Faksimile-Edition so, daß der Schreiber „vielleicht“ *ēps et abba* schreiben wollte, und zwar in der Form, daß *abba* möglichst genau unter das *abba* von *Erlebaldu*s und damit in die Reihe der den Namen beigegebenen Ordo-Bezeichnungen paßte; sie wirft die Frage auf, ob der Schreiber die Hinzufügung des *et abba* unterließ, „weil Heito resigniert hatte“, beendet den Satz aber mit einem Fragezeichen. Die hier skizzierten Erwägungen Johanne Autenrieths gingen offensichtlich aus von der Voraussetzung, daß die erste Kolumne der Erlebaldu-Liste von Anfang an in eine Kolumne der Namen und eine der Ordo-Bezeichnungen gegliedert war, die in einem je nach Länge der Namen längeren oder kürzeren Abstand zueinanderstanden. Diese Voraussetzung besteht nicht mehr, da nach Mitteilung von Frau Autenrieth Dieter Geuenich nach erneuter Untersuchung zu dem Ergebnis gekommen ist, daß eine solche Trennung der Namens- und der Ordo-Kolumnen ursprünglich gar nicht beabsichtigt, sondern erst in der vierten Zeile mit dem Namen *Vuo-*

wohl eher das Jahr 823 als das der Resignation Heitos als Bischof ansetzen, allerdings die letzten Monate von 822 nicht ausschließen dürfen, während die Resignation als Abt mit den Annalen schon für 822 anzugeben wäre.

¹¹) Paul Piper, der Herausgeber des Verbrüderungsbuches in den MGH Libri Confraternitatum, hat das *ēps* auf *Heito* bezogen und den Namen *Methodius* nicht gedeutet; Konrad Beyerle, Das Reichenauer Verbrüderungsbuch als Quelle der Klostersgeschichte, in: Die Kultur der Abtei Reichenau 2, hg. von K. Beyerle (1925) S. 1167 Nr. 303a, las jedoch *ēps Methodius*; so auch Maß (wie Anm. 4) S. 40f., der hier an den Slavenlehrer dachte, während Beyerle nur sagte, „der Name dieses Bischofs“ weise „nach Südslavien“, und S. 1113 die Deutung des Namens offen ließ. Zu der paläographischen Deutung Beyerles, ebd. S. 1192 Anm. 2, vgl. jetzt Autenrieth, Verbrüderungsbuch (wie Anm. 1) S. XXXV mit Anm. 37 (mit weiterer Literatur), deren Erklärungen wir folgen.

¹²) Autenrieth, Verbrüderungsbuch (wie Anm. 1) S. XXXV; zu Lambert ebd. S. XLf.